

Düsseldorf, 1. 5. 63

Lieber Wolf-Dietrich,

gerade hatte ich eine Matrize an Alfred geschickt zum Abzug meiner Stellungnahme zum beabsichtigten Besuch von Chris und Roger, da kam gestern Dein Bericht, der den unseligen DDR-Dienst durch die zitierten Äußerungen im IC zur Grundsatzfrage werden läßt.

Mich hat die seltsam reservierte Haltung des IC im November in Noisy schon einigermaßen befremdet. Da nun Klaus Buchheister, den sie zum Stein ihres Anstoßes erklärt haben, nicht mehr im IC sitzt, muß sich das ändern. Die Äußerungen, die Du zitierst, sind jedoch in dieser Hinsicht nicht ermutigend ! Es scheint also doch vonnöten, daß Ihr bei der Sitzung, falls nötig, massiver auftrittet, als ich es mir in meiner Stellungnahme an den Vorstand dachte. Ich habe gestern einen persönlichen klarstellenden Brief an Chris Hollaender geschrieben, den ich voriges Jahr während unserer Ferien an der holländischen Küste besuchte. Wir hatten speziell zum DDR-Dienst, der ja Chris' persönliches Hobby ist, einen langen Disput, in welchem er unsere Meinung einfach nicht wahrhaben wollte.

Zu Deiner Orientierung : Chris ist ja aus Thüringen mit seinen Eltern und Geschwistern Anfang der Hitlerjahre emigriert; seine Eltern lebten in großer Armut in Paris, er selbst wurde in Holland aufgenommen. Seine Mutter lebt noch heute in der DDR. Er sieht die Verhältnisse drüben zwar nicht rosig, aber doch positiver im ganzen als wir. Er hält eben alle, die auf offiziellen Kontakt zu Organen von drüben nicht scharf sind, für personifizierte kalte Krieger. Jedenfalls sieht er diese Probleme mit innerlich weitgehend unbeteiligten Augen, wie die anderen IC-Mitglieder.

Das Argument, daß ihn die deutsche Haltung erstaune, verfängt nicht ganz, da ich ihm, wenn auch inoffiziell, mit "deutscher Meinung" voriges Jahr schon bekannt gemacht habe. Ich lege Dir das Protokoll von Noisy zu der umstrittenen Frage bei, bezüglich dessen, was der deutsche Zweig vorher geäußert hat. Schon aus Zeitmangel war in Noisy wenig Gelegenheit, das Problem ausgiebig zu erörtern, und, was vermag schon Klaus' eine Stimme, wenn die anderen beschließen, in der DDR wie an irgendeinem anderen Brennpunkt der Welt zu arbeiten. Es gibt allerdings wohl keine plausible Erklärung, warum unser voriger schläfriger Vorstand nicht deutlich mal dazu Stellung genommen hat !

Ich habe in meinem Brief Chris freundlich ersucht, das IC möge, wenn es schon nicht nachempfinden könne, so doch wenigstens zur Kenntnis nehmen, daß für uns ein offizieller Kontakt zur FDJ mit zu vielen Ressentiments beladen ist, als daß uns der Sinn danach stünde. Unseren guten Willen haben wir 1960 mit Rügen bewiesen — jetzt, wo es uns verwehrt ist, nächste Verwandte drüben zu besuchen, haben wir auch in Potsdam nichts verloren. Auf diese Gunst der FDJ pfeife ich persönlich jedenfalls. Wir seien eben drüben keine Gäste wie andere Ausländer, sondern hätten ein Anrecht darauf, uns auch in jenem Teil Deutschlands zu bewegen. Ich sähe nicht ein, warum wir uns dieser Diktatur drüben so aufdrängelten, — das kommunistische Vorzeichen dabei ist nur von zweitrangiger Bedeutung.

Ich meine, der allergrößte Teil unserer Mitglieder ist dieser Meinung. Ihr folgen wir und opfern uns dabei nicht dem Staate ! Wenn wir unsere Bundesjugendplanmittel schon aufs Spiel setzen, dann für eine Sache, von der wir überzeugt sind und nicht eine, von der nur das IC überzeugt ist. Sollte das IC so etwas wie eine Anfrage an die deutsche Bundesregierung richten, wäre dies das Ende einer deutschen Mitarbeit im IC. Wir haben uns auch nicht an die französische Regierung bezüglich Algeriens während des Krieges gewandt. Bleibt also bitte hart in Eurer Ablehnung !

Sollte der Dienst stattfinden, wo von ich keineswegs überzeugt bin, und das in der hiesigen Presse erwähnt werden, müssen wir klar sagen können, daß der deutsche Zweig damit nichts zu tun hat und auch keine Freiwilligen dorthin vermittelt hat. Jedenfalls müßt Ihr Eure Meinung deutlich einer Bevormundung des IC entgegenstellen ! Das ist eine häßliche Aussicht aber auch eine Lebensfrage !

Viel Erfolg und herzliche Grüße auch an Deine Frau unbekannterweise und an alle Münchner

Uschi (Mähler)